



Blick in die Unterwelt

Manchmal müssen Kanalreiniger auch ganz genau hinhören, wenn sie nicht hineinschauen können. Hans Wälti arbeitet seit sechs Jahren für die Kanalreinigung Näf und weiss, wie er verstopften Rohren zu Leibe rücken muss. Die NFZ hat ihn und zwei weitere Maschinisten begleitet und einen Einblick in die Welt der unterirdischen Leitungen erhalten. (mwf)

Reportage auf Seite 3



Die Kanalreiniger arbeiten nicht nur im Schacht mit Hochdruck.

Fotos: Michaela Wehrli

«Wenn es stinkt, ist das ein gutes Zeichen»

Unterwegs mit den Kanalreinigern

Sie saugen, filmen, prüfen und entstopfen. Die NFZ hat drei Kanalreiniger an einem typischen Arbeitstag besucht. Hinter ihrer Arbeit steckt mehr als der erste Blick ahnen lässt.

Michaela Wehrli

FRICKTAL. Denkt man an Kanalreinigung, streift einem unweigerlich ein Gedanke durch den Kopf. Drei Mitarbeiter der Kanalreinigung Näf haben dieses Klischee beim Besuch der NFZ allerdings sauber widerlegt.

Sie nehmen es mit Schmutzwasser, «WC-Stein-Körbli», Kanalisationsbewohnern und undichten Stellen auf. Die Maschinisten der Kanalreinigungsfirma Näf saugen, spülen, entstopfen und sie filmen Kanalisationsrohre.

Fernsehen im Kanal

So wie Roger Speiser derzeit in Kaisten. Er sitzt im hinteren Teil eines Kleinbusses vor dem Laptop, als die NFZ zu Besuch kommt. Die Roboterkamera fährt gerade durch die Hauptleitung im Unterdorf und liefert gestochen scharfe Bilder aus der Unterwelt. Kanalfernsehen nennt sich das, was Speiser hier tut. «20 Kilometer Leitungen filmen wir für die Bestandsaufnahme der hiesigen Kanalisation», erklärt Speiser. Immer wieder stoppt er den Roboter, um jeden einzelnen Einfluss zu fotografieren. «Wir dokumentieren, in welchem Zustand sich die Leitungen befinden», erklärt er weiter und legt beim Roboter den «Rückwärtsgang» ein, um ihn

zurückzuholen zum Schacht, wo er gestartet ist. Ein wahres Hightech-Gerät ist die fast 360-Grad schwenkbare Kamera, die auf dem ferngesteuerten Gestell angebracht ist. Das Gefährt erinnert entfernt an den Roboter «Nummer 5» aus dem gleichnamigen Film, als ihn Speiser aus dem Schacht hievt. Seit einem Jahr ist der gelernte Mechaniker beim Unternehmen tätig. «Anfangs eckelt man sich etwas, aber eigentlich ist es ja etwas ganz Natürliches. Ausserdem ist es spannend, was man so alles sieht.» Sagt es und nimmt den Hochdruckreiniger hervor, der neben einem Wassertank im Rückraum des Kleinbusses eingebaut ist, um den Roboter zu waschen. Vieles haben Mitarbeiter des Unternehmens selbst konstruiert, um unabhängig und möglichst überall arbeiten zu können. «In diesem Job ist auch das mechanische Wissen und Tüfteln wieder gefragt», freut sich Speiser, der vor seinem Wechsel in die Kanalreinigung 14 Jahre lang eine Tankstelle in Frick betrieben hat.

Ungewöhnlich sauber sieht es dort unten aus, in dem 60 Zentimeter Rohr, das der Roboter gerade durchfahren hat. Nur das braune, trübe Wasser erinnert, daran, wozu die Leitung dient.

Eine saubere Sache

Dafür verantwortlich ist unter anderem Sepp Büeler. Er ist mit dem schweren Geschütz, dem grossen Lastwagen, unterwegs und spült heute die Leitungen, die Speiser anschliessend filmt. Mit dem grossen Wasserschlauch und einer Spüldüse, die über einen Druck von bis zu 200 bar verfügt, rückt er dem Schmutz in

der Kanalisation zu Leibe. Alles funktioniert ferngesteuert, das Kontrollpanel hat sich Büeler um die Hüfte geschnallt.

«Ich bin motiviert, ich will arbeiten und etwas leisten. Das kann ich hier.» Auch wenn man den «Bättel» nicht um fünf Uhr hinschmeissen könne, mache ihm die Arbeit Spass. Auf Unverständnis und auf Leute, die die Nase rümpfen, stosse man schon ab und zu, erzählt Büeler, der lange als Lastwagenchauffeur und danach als Abwart gearbeitet hat. Dann packt er den Schlauch und lässt ihn in den Schacht hinunter, wo dieser nach einigem Probieren im Kanalrohr verschwindet. «Mit Hochdruck ziehe ich alle Verunreinigungen beim Zurückholen des Schlauches mit», erklärt Büeler, mitten in einem feinen Sprühergen auf der Unterhalten in Kaisten stehend mit einem Lächeln. Auf die Frage, ob er sich nicht mit mehr als Handschuhen schützen müsse, meint er grinsend: «Wir sind abgehärtet. Und öfter Händewaschen reicht völlig.»

Die Arbeit auf der Strasse verlangt einiges von den Männern. Sie müssen selbstständig entscheiden, was zu tun ist, sie müssen anpacken können und vor allem müssen sie sich selbst zu helfen wissen. «Wir müssen unsere Geräte und auch die Autos im Griff haben und wissen, was bei kleinen Pannen zu tun ist», bestätigt Büeler.

Was vor zehn Jahren als «Ein-Mann-Betrieb» begann, ist seither stetig gewachsen. Heute beschäftigt die Kanalreinigung Näf GmbH zehn Vollzeit-Mitarbeitende und vier Teilzeitangestellte. Die Fahrzeugflotte umfasst vier Kanalspül-Lastwagen

sowie zwei Kleinspüler und einen Kanal-TV-Bus. Das Unternehmen bietet alle in der Kanalreinigung denkbaren Dienstleistungen an.

Aufträge per SMS

Einer, der die Entwicklung des Unternehmens mitbegleitet und mitgestaltet hat, ist Hans Wälti. Seit sechs Jahren arbeitet der ehemalige Banker für die Firma. Ihn begleitet die NFZ bei einem typischen Einsatz in Privathaushalten; einem verstopften WC. Den Auftrag hat er per SMS von seinem Chef erhalten, der die eingehenden Notrufe und längerfristigen Anfragen koordiniert. «Die häufigste Ursache für verstopfte Toiletten sind «WC-Stein-Körbli», die in der Toilette verschwinden», weiss er. Und dann rückt er der verstopften Leitung in ei-

nem Mehrfamilienhaus zu Leibe, natürlich erst nachdem er Spülkasten und Toiletten-Schüssel fachgerecht demontiert hat, denn «manchmal sollten wir auch Sanitäre sein», schmunzelt Wälti.

Mit einer Stahlspirale, an deren Spitze er eine Stahlkugel montiert fährt er durch die Leitung, hin und her, bis langsam ein unangenehmer Geruch in die Nase steigt. «Wenn es stinkt, dann ist es ein gutes Zeichen, denn dann ist die Leitung wieder frei», nickt der Fachmann zufrieden. Weshalb die Leitung in diesem Haus verstopft war, konnte auch der Fachmann nicht genau sagen – das «WC-Stein-Körbli» war diesmal auf jeden Fall nicht schuld.

www.naef-kanal.ch



Organisiert. Im Rückraum des Buses findet vieles einen Platz. Auch ein Wassertank.



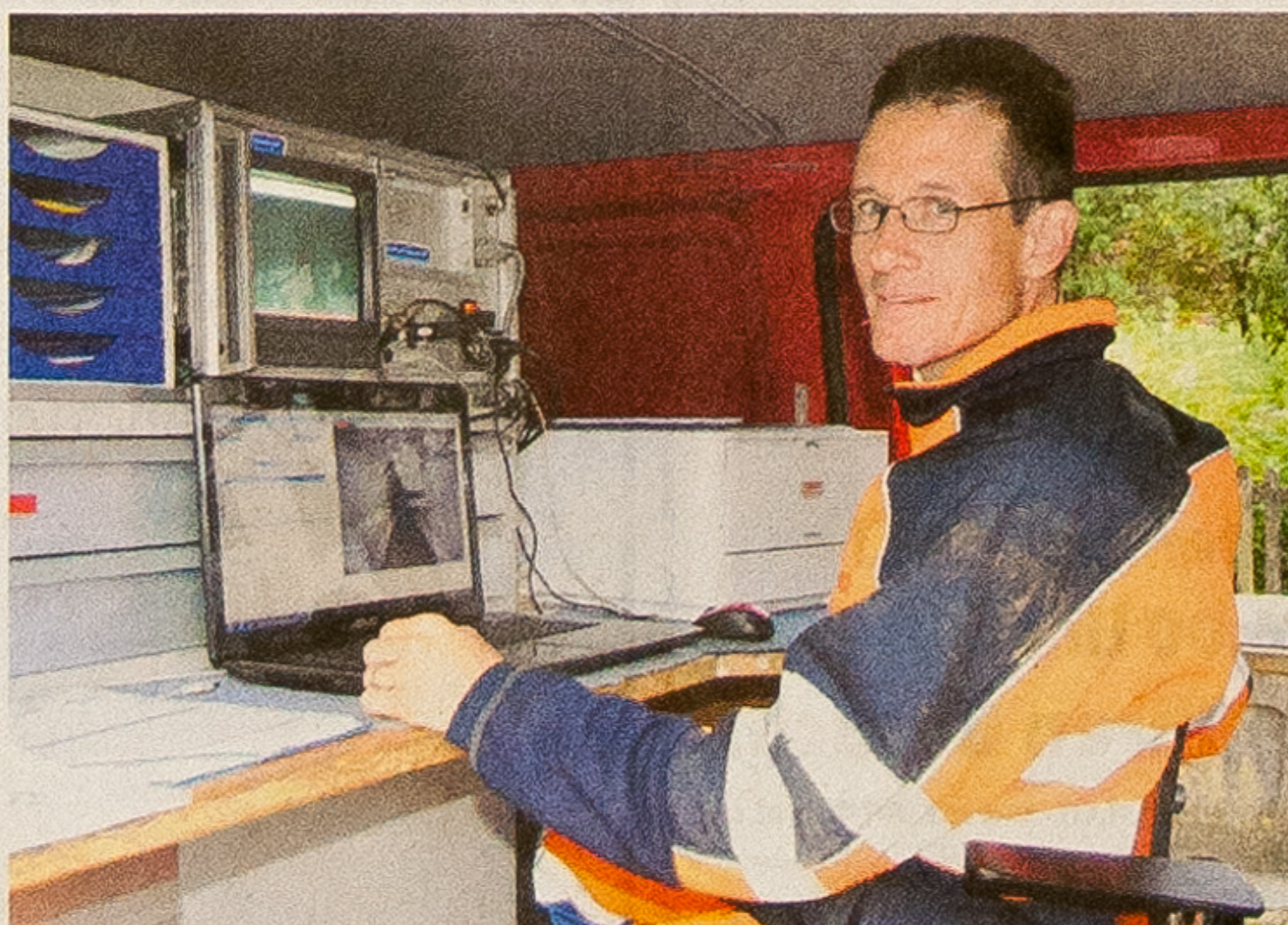
Sepp Büeler montiert die Düse für das Grobe in der Kanalspülung.



Hans Wälti montiert eine Stahlkugel, um die verstopfte Leitung freizubekommen.



«Ich will anpacken». Sepp Büeler arbeitet seit drei Monaten in der Kanalreinigung.



Roger Speiser überwacht die Filmaufnahmen, die der Roboter aus dem Kanalrohr sendet.



Die Roboterkamera ist ein Hightech-Gerät.

Tag der offenen Tür

FRICK. Dieses Jahr feiert die Kanalreinigung Näf GmbH ihr 10-Jahr-Jubiläum. Das Jubiläum wird gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Stützpunktes am Bänihübel in Frick gefeiert. Der Tag der offenen Tür findet morgen Samstag, 28. September, von 10 bis 16 Uhr statt. In den neuen Werkhof, der Hauptstützpunkt im oberen Fricktal wird, investierte das Unternehmen rund 2,5 Millionen Franken. Bereits 2008 hatte das Unternehmen den Geschäftsbereich Kanalreinigung von der Firma Rohrblick in Zeiningen übernommen. Das untere Fricktal wird weiterhin von diesem Stützpunkt aus bedient. (mwf)